

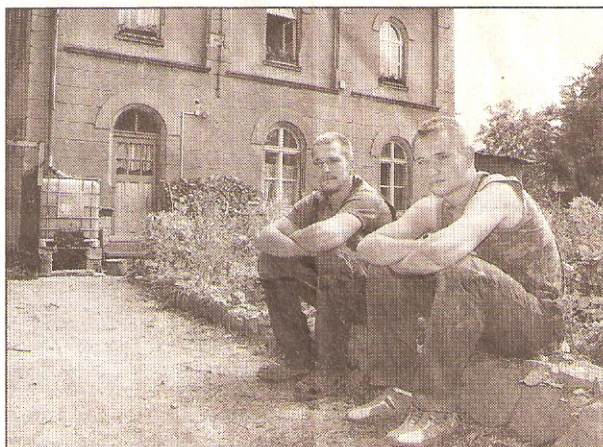
Bahnhof ist Haltestelle für Gestrauchelte

Betroffene berichten über ihr Schicksal und ihren Weg in die Zukunft

Durch schwere Schicksalsschläge oder falsche Freunde können gerade junge Menschen leicht auf die schiefe Bahn geraten. Der Verein „Be-Greifen e.V.“ um Vereinschefin Elisabeth Pohl-Roux nimmt sich solcher junger Leute an.

KLOSTERBUCH. Ralf Deckert (25) beispielsweise hat schon vor Monaten ein Zimmer im Bahnhof Klosterbuch bezogen, dem Domizil des Vereins. Er stammt aus Leisnig und hat hier durchaus einen zweifelhaften Ruf. „Ich war der führende Kopf der linksextremen Szene in der Chemnitzner Straße 35. Mein Leben war von Drogen, Gewalt- und Straftaten geprägt. Ich hatte einen großen Hass auf die Gesellschaft zutage der junge Mann. Irgendwann bekam er Kontakt zum Verein Be-Greifen, der wenig davon hält, ebensolche Menschen von der Gesellschaft auszugrenzen.

Im Gegenteil: Der Verein will Haltestelle für Gestrauchelte und Startpunkt in ein



Ralf Deckert (li.) und Karl-Heinz Wilts sind zwei junge Leute, die im Bahnhof Klosterbuch beim Verein Be-Greifen eine vorübergehende Heimat gefunden haben. Foto:awo

neues Leben sein. So vermittelte Elisabeth Pohl-Roux dem jungen Leisniger eine Therapie in einer Klinik im Mecklenburgischen Serahn. Dort fasste Ralf Deckert den Entschluss, sein Leben zu ändern, fand sogar zum christlichen Glauben. „Es war ein schwerer Weg. Doch jetzt plane ich mein Leben, will meine Ausbildung beenden und später selbst gestrauchelte Jugendlichen hel-

fen.“

Auch Karl-Heinz „Kalle“ Wilts ist seit einigen Tagen in Klosterbuch. Der 24-Jährige stammt aus dem ostfriesischen Emden, fand in seinem Elternhaus keinen Halt und suchte mit 15 Jahren erstmals Trost in Drogen. Auch als seine Freundin aus Meißen Schluss machte, betäubte er den Schmerz damit. „Es wurde immer mehr. Die Diakonie vermittelte mir schließlich

eine Entgiftung im Landeskrankenhaus Hochweitzschen. Dort bekam ich auch den Hinweis auf das Projekt des Vereins Be-Greifen. Hier hat es mir sofort gefallen.“ Er hilft derzeit beim weiteren Ausbau des Bahnhofs. „Dass die Jugend etwas zu Arbeiten hat, ist sehr wichtig“, ist Elisabeth Pohl-Roux überzeugt.

Zu tun haben sie derzeit auf dem Bahnhofsgelände mehr als genug. Zwar ist ein Großteil der Zimmer seit dem Kauf des Bahnhofs im letzten Jahr bereits fertig renoviert und eingerichtet, doch fehlen beispielsweise noch sanitäre Einrichtungen oder ein Farbanstrich der Fassade. Auch die gegenüberliegende Post will der Verein für weitere Betreuungsjahre sanieren. Unter anderem hofft er dabei auf Unterstützung vom Städtebund Sachsenkreis. Deren Bürgermeisterrunde war vorige Woche im Bahnhof zu Besuch und von dem Projekt sehr angetan. Es sei beispielhaft und einmalig in der Region.

awo